Aber wie er weiterspringen will, hält abermals ein seltsamer Gesang seine Schritte zurück:

Laßt stehn die Blume,
Fort aus dem Korn!
Die Roggenmuhme
Geht um da vorn!*
Wen sie beim Pflücken
Sieht Halme knicken,
Wer Aehren zertritt,
Den nimmt sie mit.

Herzklopfend haben die Kinder diese Worte vernommen.

„Hast du gehört, Bruder?“ fragt Käthchen leise und ängstlich.

Paul ergreift die Hand seiner Schwester. Auch er fürchtet sich ein wenig. „Aber,“ denkt er, „ich bin ja ein Knabe, ich darf mich nicht fürchten.“ „Laß doch,“ sagt er, „es wird nur ein Spaß sein, fürchte dich nicht! Sieh hier die niedliche, feuerrothe Blume, eine solche haben wir noch gar nicht.“

„Laß uns doch lieber nach Hause gehen!“ bittet Käthchen.

„Nur noch die eine Blume,“ sagt Paul und streckt seine Hand nach einem hübschen Adonisröschen aus. Aber wie er es brechen will, da tönt es wieder:

Nicht laßt ihr die Blume,
Nicht schont ihr das Korn!

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/607